

## Beobachtungen an einem Brutplatz der Schleiereule (*Tyto alba*) im Osten der Stadt Wuppertal

JOHANNES HUHN

### Zusammenfassung

Im Osten unserer Stadt Wuppertal hatte man seit Jahrzehnten keine Brut der Schleiereule (*Tyto alba*) festgestellt. Nachdem vor einigen Jahren aus dem ländlichen Bereich der Stadt Radevormwald, die unmittelbar im Südosten an den östlichen Stadtteil Beyenburg angrenzt, Schleiereulenbruten gemeldet wurden, habe ich im November 1990 vier Brutkästen für Schleiereulen in Scheunen angebracht. Die Standorte befinden sich im südöstlichen Teil des Messtischblattes Nr. 4709 Wuppertal-Barmen. Von 1991 bis 1995 waren die regelmäßigen Kontrollen erfolglos. Erst im Jahre 1996 fanden sich Spuren von Schleiereulen (Gewölle, Federn und Mäusereste) in zwei Kästen und an einem dritten Kasten konnte etwa drei Wochen lang ein Steinkauz beobachtet werden. In diesem Kasten erfolgte dann im Jahre 1997 die erste erfolgreiche Schleiereulenbrut. Nach einer Unterbrechung 1998 ist dieser Kasten bis zum Jahre 2002 regelmäßig erfolgreich besetzt gewesen. In den restlichen drei Brutstätten erfolgte bisher keine Brut.

### Abstract

In the east of the city Wuppertal no brood of barn owls (*Tyto alba*) had been proven for decades. Some years ago a few barn owl broods were announced in the country districts of the city Radevormwald which border directly to the easterly quarters of Wuppertal. I placed four nest boxes for barn owls in barns in November 1990 which are located in the southeastern part of the Messtischblatt NR. 4709 Wuppertal Barmen. From 1991 to 1995 regular controls were unsuccessful. Only in the year 1996 traces of barn owls (casts, feathers and mouse remains) were found in two boxes and at a third box a little owl could be observed for about three weeks. In this box the first successful barn owl brood took place in the year 1997. After an interruption in 1998 this box was regularly successfully occupied up to the year 2002. In the remaining three nest boxes so far no brood took place.

Die Schleiereule brütet mit Verbreitungslücken in den meisten Regionen der Welt. Sie fehlt lediglich in Teilen Asiens, den tropischen Regenwäldern, in der Tundra und in den Wüsten. Bei uns in Deutschland kommt sie vor allem in den niederen Lagen in waldarmen Gebieten vor. Sie ernährt sich zu einem hohen Prozentsatz von Mäusen, die sie im offenen Gelände am Rande von Siedlungen erbeutet. Andere Beutetiere spielen nur eine sehr untergeordnete Rolle. Der Bestand der Schleiereule wird entscheidend durch das Nahrungsangebot reguliert. In Spitzenjahren der Mäusevermehrung brüten ca. 60% der Brutpaare 2-mal erfolgreich. Bei einem Tiefstand des Feldmausvorkommens brüten mehr als die Hälfte der Altvögel überhaupt nicht.

Im Osten unserer Stadt Wuppertal war seit Jahrzehnten keine Schleiereulenbrut festgestellt worden. Diese östlichen Stadtgebiete liegen im Durchschnitt deutlich höher als die westlichen Stadtteile. Nur selten berichteten Landwirte, dass sie während der

Wintermonate schon einmal eine Schleiereule in ihrer Scheune gesehen hätten. Ich selbst habe bei einer Exkursion des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal vor 25 Jahren einmal eine Schleiereule aus einer offenen Feldscheune herausfliegen sehen. Im Jahre 1952 brütete ausnahmsweise ein Paar auf einem Hausboden im Stadtgebiet von Wuppertal-Barmen.

Das Beobachtungsgebiet umfasst den südöstlichen Teil des Messtischblattes Nr. 4709 Wuppertal-Barmen. Die höchste Erhebung liegt bei 334 m ü. NN. Bisher war ich davon ausgegangen, daß Schleiereulen wegen der Höhenlage und der klimatischen Verhältnisse nur selten dieses Gebiet durchstreifen. Eine Besiedlung schien unwahrscheinlich. Vor einigen Jahren wurden jedoch Schleiereulenbruten aus den ländlichen Bereichen der Stadt Radevormwald gemeldet. Dieses Gebiet grenzt im Südosten unmittelbar an den Stadtteil Beyenburg. Vogelschützer hatten dort Brutkästen für Schleiereulen in Scheunen angebracht, die teilweise angenommen wurden. Genaue Daten wurden mir nicht bekannt. Ich habe mich deswegen im Jahre 1990 entschlossen, vier Nistkästen anfertigen zu lassen und diese in Scheunen in ca. 5m bis 6m Höhe anzubringen. Die Einfluglöcher befinden sich an den Außenwänden und sind in zwei Fällen mit Anflugbrettchen versehen. Nur noch eine Scheune dient als Heuschober. Die drei anderen Gebäude sind heute Pferdestall, Lagerraum oder Parkraum für Wohnwagen.

Im November 1990 habe ich die Brutkästen angebracht und in den Folgejahren mindestens dreimal jährlich Kontrollen durchgeführt. Von 1991 bis einschließlich 1995 waren dort keine Spuren von Schleiereulen. Erst im Jahre 1996 fand ich im Kasten Nr. 1 (Heuschober) und in Kasten Nr. 2 (Lagerraum) Gewölle und Federn von Schleiereulen und auch Mäusereste. Der Kasten Nr. 3 (Pferdestall) wurde offenbar bis heute nicht gefunden. Im Kasten Nr. 4 (Parkraum für Wohnwagen) machte ich am 23. Oktober 1996 eine überraschende Entdeckung. Ein Steinkauz (*Athene noctua*) hatte sich den Schleiereulenkasten als Tagesversteck ausgesucht. Bis zum 8. November 1996 konnte man täglich beobachten, wie er sich auf dem Anflugbrett sonnte und sich bei Störungen in den Kasten zurückzog. Nach dem 8. November 1996 wurde er nicht mehr gesehen. Ich habe dennoch kurzfristig im angrenzenden Obsthof einen Steinkauzkasten angebracht, der aber bis heute nicht angenommen wurde. Am 15. April 1997 befanden sich im Kasten Nr. 1 (Heuschober) wiederum Gewölle. Weitere Kontrollen aller Kästen waren negativ. Als ich dann am 22. September 1997 den Brutkasten Nr. 4 (Parkraum für Wohnwagen) zwecks Reinigung öffnete, hockten darin 3 junge Schleiereulen, die fast flügge waren. Am 6. Oktober 1997 flogen diese Jungeulen aus. Damit konnte zum ersten Mal eine erfolgreiche, wenn auch sehr späte Brut, festgestellt werden.

Nachdem im Jahre 1998 die Kontrollen aller Kästen wiederum ein negatives Ergebnis brachten, erfolgte ab dem Jahre 1999 bis zum Jahre 2002 im Kasten Nr. 4 je eine erfolgreiche Brut. Die Kontrolldaten möchte ich nachfolgend kurz darstellen. 1999: 8 Eier, 8 Jungeulen am 27.07., 6 Jungeulen am 16.08., 4 Jungeulen am 30.08.



erfolgreich ausgeflogen, 4 tote Jungeulen wurden später bei der Reinigung aufgefunden.

2000: 5 Eier, 5 Jungeulen erfolgreich ausgeflogen.

2001: 6 Eier, 6 Jungeulen erfolgreich ausgeflogen.

2002: 3 Eier, 3 Jungeulen erfolgreich ausgeflogen.

Ich hoffe sehr, dass sich die Schleiereulen in Zukunft hier im Osten Wuppertals erfolgreich ausbreiten.

Ich danke dem Diplombiologen Gregor Huhn für seine Mitarbeit.

Anschrift des Verfassers:

JOHANNES HUHN

Steinhauser Str. 50

42399 Wuppertal.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Huhn Johannes

Artikel/Article: [Beobachtungen an einem Brutplatz der Schleiereule \(\*Tyto alba\*\) im Osten der Stadt Wuppertal 169-172](#)